

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

Mittwoch, 14. Mai 1952

Blatt 705

"500 Jahre Spinnerin am Kreuz"

=====

14. Mai (RK) Freitag, den 16. Mai, um 16 Uhr, wird Vizebürgermeister Honay in Anwesenheit von Stadtrat Mandl und anderen Festgästen die von der Bezirksvorstehung Favoriten im Rahmen der Wiener Festwochen im Festsaal der Bezirksvorstehung, Wien, 10., Gudrunstraße 130, veranstaltete Sonderausstellung "500 Jahre Spinnerin am Kreuz" eröffnen. Die Ausstellung, die neues und in dieser Vollständigkeit bisher noch nie gezeigtes Material zur Entwicklungsgeschichte dieses Wiener Wahrzeichens bringt, wurde in Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum der Stadt Wien, ergänzt durch wertvolle Leihgaben aus den Beständen des Archivs der Stadt Wien und der Wiener Stadtbibliothek, geschaffen. Daneben wird eine kleine Schau zum Thema "Unsere Schule" einen Ausschnitt aus Vergangenheit und Gegenwart des Schullebens des Bezirkes bringen, umrahmt von neuen Aquarellen von Paul Passini, zum Thema Wienerberg und "Spinnerin". Die Ausstellung wird täglich von 9 bis 18 Uhr und sonntags von 9 bis 13 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet sein.

Geehrte Redaktion!

=====

Die Pressevertreter werden Gelegenheit haben am Freitag, den 16. Mai, zu einem ihnen passenden Zeitpunkt ab 8 Uhr die Ausstellung "500 Jahre Spinnerin am Kreuz" im Festsaal der Bezirksvorstehung Favoriten, 10., Gudrunstraße 130, zu besichtigen.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Übersiedlung der Marktamsabteilung für den 1. Bezirk
=====

14. Mai (RK) Die Marktamsabteilung für den 1. Bezirk, die bisher im Hause Wien 1., Werdertorgasse 6, untergebracht war, ist nach Wien 1., Wipplingerstraße 8 (Altes Rathaus), II.Stiege, II. Stock, Zimmer 30, übersiedelt. Die Marktamsabteilung ist telefonisch unter U 23-5-85, Klappe 24 und 25 erreichbar.

Praktische Förderung zeitgenössischen Tonschaffens
=====

durch die Gemeinde Wien
=====

14. Mai (RK) Um den zeitgenössischen österreichischen Komponisten größtmögliche Förderung angedeihen zu lassen, wurde im Sommer 1950 durch die Wiener Landesregierung erstmalig die Ausschreibung eines Kompositionswettbewerbes beschlossen, der alljährlich durchgeführt werden soll. Als Preisträger des Wettbewerbes 1950 gingen Prof. Dr. Ernst Tittel mit seiner Chorsymphonie "Ein österreichisches Lied" und Erwin Weiss mit dem Oratorium "Vom Leben" hervor. Während das letztgenannte Werk bereits einige Aufführungen durch den großen Chor "Freie Typographia" erlebte, wird Ernst Tittels "Österreichisches Lied" beim feierlichen Eröffnungsakt der Wiener Festwochen 1952 erstmalig erklingen. Unter Leitung von Bundes-Chormeister Karl Schager werden die gemischten Chöre des Österreichischen Arbeitersängerbundes und des Sängerbundes für Wien und Niederösterreich, begleitet von den Wiener Symphonikern, den vierten Satz der Symphonie "Hymnus an Österreich" aufführen. Da bei der Wettbewerbsausschreibung in Aussicht gestellt worden war, die öffentliche Aufführung der preisgekrönten Werke zu unterstützen, hat die Stadt Wien die Kosten für die Herstellung des Chor- und Orchestermaterials übernommen.

Störung des Stadtbildes durch auffällige ReklamenEine Stellungnahme des Wiener Stadtbauamtes

14. Mai (RK) In der letzten Zeit häufen sich die Klagen über die zunehmende Aufdringlichkeit und Grellfarbigkeit von Geschäftsschildern, Ankündigungstafeln und Werbezeichen an Häusern und Bombenruinen. Das Bedürfnis aufzufallen muß seine natürliche Grenze an dem öffentlichen Interesse der Vermeidung einer Verunstaltung des Stadtbildes finden. Es geht nicht an, daß das rücksichtslose Reklamebedürfnis des Einzelnen den harmonischen Eindruck eines Bauwerkes, ja selbst einer Teilstrecke eines Straßenzuges stört. Zur Verhinderung derartiger Übergriffe ist die Stadt Wien als alte Kultur- und Kunststadt in besonderem Maße verpflichtet. Erfahrungsgemäß bilden derartige exzessive Blickfänger für die Umgebung, die sich begreiflicher Weise benachteiligt fühlt, den Anreiz diese an Auffälligkeit noch überbieten zu wollen.

Um die beteiligten Kreise vor Schaden zu bewahren, der durch Untersagung der Anbringung, oder die polizeiliche Anordnung der Entfernung solcher das Stadtbild störender Schilder und Ankündigungen etc. entstehen könnte, wird auf die Bestimmungen des § 87, Abs. 1, 2, 4 und 5 der Bauordnung für Wien aufmerksam gemacht, wonach das Äußere der baulichen Anlagen so beschaffen sein muß, daß das einheitliche örtliche Stadtbild nicht gestört wird und weiter die Bemalung von Baulichkeiten oder die Anbringung von Aufschriften und Abbildungen genehmigungspflichtig ist, sofern diese das Ortsbild beeinträchtigen. Überhaupt müssen Firmenschilder sowie Werbezeichen so beschaffen sein, daß das Stadtbild nicht verunstaltet wird und keine unzulässige Belastigung der Bewohner des eigenen Hauses oder der benachbarten Häuser eintritt.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß jede auch nur teilweise Abänderung einer Hausfassade gem. § 60, Abs. 1, lit. c der Bauordnung der baubehördlichen Bewilligung bedarf. Dies gilt auch für das immer mehr in Erscheinung tretende Abschlagen der Fassade im Erdgeschoß ohne Rücksicht auf das Gesamtbild des Gebäudes und die

Anbringung eines glatten Verputzes der noch dazu im Bereiche der einzelnen Geschäftslokale mit verschiedenen Farben bemalt wird.

Die Baupolizei wird diesen Fragen erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden.

"Gemeindeurlaub" für alte Leute

=====

14. Mai (RK) Vor vierzehn Tagen ist die erste Gruppe von alten dauerbefürsorgten Ehepaaren auf Kosten des Wohlfahrtsamtes der Stadt Wien auf Urlaub geschickt worden. Die Aktion wurde von Vizebürgermeister Honay angeregt, der auch die alten Leute persönlich verabschiedete. Heute ging nun der zweite Turnus von wiederum zwanzig Ehepaaren auf Gemeindeurlaub in die Pension "Edelweiß" bei Heiligenkreuz. Dieser Transport wurde von Vizebürgermeister Honay, den Mitgliedern des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen und den Fürsorgeamtsvorständen der einzelnen Bezirke begleitet, um den Mandatären der Stadtverwaltung Gelegenheit zu geben, sich von der Unterbringung der alten Leute zu überzeugen.

Es war rührend zu sehen, wie sehr sich die Pensionsgäste in ihrem neuen Heim während der vierzehn Tage eingelebt hatten und wie schwer sie sich nun wieder trennten. Alle wollten gern im nächsten Jahr wiederkommen und waren voll des Lobes über die Verpflegung, Unterkunft und Behandlung. Auch die Pensionsinhaber selbst sagten, daß sie selten so nette Gäste in ihrem Haus beherbergen konnten, wie gerade die alten Leute.

Bei der Rückfahrt besuchten Vizebürgermeister Honay, die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen und die Fürsorgeamtsvorstände das "Rädda Barnen"-Kinderheim der Gemeinde Wien in Gaaden das vom Wijug betrieben wird.

Wiens große Totentafel

=====

14. Mai (RK) Die Wiener Stadtväter hatten sich gestern und heute mit Dingen zu beschäftigen, mit denen die **Menschen** nur einmal in Berührung kommen. Die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Städtische Unternehmungen besichtigten die Zentrale der Städtischen Bestattung in der Goldeggasse, wo sie von Direktor

Dipl.Ing. Pröbsting durch die Büroräume und die angeschlossenen Garagen und Depots geführt wurden. Den Gemeinderäten bot sich hier ein Einblick in ein modern geführtes Unternehmen, dem in den letzten Jahren und besonders nach der Kommunalisierung des Wiener Bestattungswesens die Umgestaltung vom gewerblich geführten Betrieb zum Großbetrieb gelungen ist.

Die Büroarbeit in allen Abteilungen der Zentrale, die mit einer betriebseigenen Rohrpostanlage verbunden sind, ist vollkommen rationalisiert. Zwei große Tafeln in einem geräumigen Raum ermöglichen zu jeder Stunde einen genauen Überblick über die jeweils stattfindenden Beerdigungen auf den 100 Wiener Friedhöfen, über die Kremationen in der städtischen Feuerhalle, sowie die Überführungen in die Provinz. In einem Nebenraum wird jeder Todesfall (täglich sind es bis zu hundert und auch mehr) registriert, aktenmäßig abgeschlossen und der Kartothek überwiesen. Jährlich wächst die Kartei der Toten unserer Stadt um mehr als 24.000 Aktenbündel.

Die städtische Sargfabrik in Atzgersdorf liefert täglich zwei Wagenladungen mit Särgen in die Goldeggasse, von wo sie nach Bedarf ausgeführt werden. Die Lagerräume mit Aufbewahrungsgegenständen und Uniformen für die Angestellten weisen eine fast unvorstellbare Mannigfaltigkeit auf. Hier gibt es Requisiten und Uniformen vom einfachen Begräbnis bis zum pompösen Kondukt. In einer Halle sind an die 300 kostbare Bahrtücher aufbewahrt, prunkvoll mit verschiedenen Emblemen gestickt. Das Sarglager bietet eine Auswahl von der schlichten Truhe bis zum kunstvoll gearbeiteten Sarkophag. Im Jahre 1945 hat die Städtische Bestattung den Betrieb mit einem einspännigen Fuhrwerk wieder aufgenommen. Heute ist der Fuhrpark motorisiert und verfügt über rund 50 leistungsfähige Fahrzeuge aller Art. Erst vor kurzem wurde in der Zentrale eine modern ausgestattete Auto-service-Anlage errichtet.

Im Anschluß an die Besichtigung des Zentralgebäudes besuchten die Gemeinderäte den einzigen Biedermeier-Friedhof Wiens in St. Marx und nachher die Ehrengräber im Zentralfriedhof und den Friedhof in Döbling. Als Vortragender bei dieser kulturhistorischen Führung stellte sich der bekannte Heimatforscher Direktor Hans Pemmer zur Verfügung. Stadtrat Dkfm. Nathschläger gab zum Abschluß dieser interessanten Exkursion seiner Freude darüber Ausdruck, daß es nun gelungen ist, die Idee der Kommunalisierung des Bestattungs-

wesens zu vollenden.

Heute früh besichtigte der Gemeinderatsausschuß VII, dem auch die Verwaltung der Friedhöfe untersteht, auf Einladung von Stadtrat Dr. Robetschek die Einrichtungen der Aufbahrungshallen und die städtische Gärtnerei im Zentralfriedhof. Auch hier konnten sich die Mandatare über technische Fortschritte überzeugen, die im Bestattungswesen erzielt wurden. Die städtische Gärtnerei mit ihren 130 Bediensteten ist derzeit einer der größten Gärtnereibetriebe Österreichs. Im Zentralfriedhof und im Krematorium betreut dieser Betrieb 30.000 Gräber. Auch die Ausschmückung der Ehrengräber der Stadt Wien sowie die gärtnerische Ausgestaltung der Friedhofsanlagen obliegt diesem Betrieb. Zum Abschluß besichtigten die Gemeinderäte auch die neue Kühlanlage im Krematorium. Ein Besuch der städtischen Steinmetzwerkstätte beschloß den Rundgang, der den Stadtvätern einen anschaulichen Überblick über diesen Verwaltungszweig unserer Stadt vermittelte.

Einwandfreies Spielzeug für die Kindergartenkinder

=====

14. Mai (RK) Wie jedes Jahr im Frühling hat auch heuer das Jugendamt der Stadt Wien eine Ausstellung von Kinderspielzeug eingerichtet, die heute nachmittag von Vizebürgermeister Honay eröffnet wurde. Die Ausstellung, die 365 vom Jugendamt entworfene Modelle umfaßt, soll den Kindergärtnerinnen Gelegenheit geben, die Spielsachen für ihre Abteilungen zu ergänzen, Unbrauchbares auszuscheiden und pädagogisch geprüfte neue Spielsachen zu bestellen.

In der Ausstellung fällt vor allem die Fülle von Beschäftigungsmaterial auf, das die üblichen Spielsachen, wie Puppen, Eisenbahnen, Brettspiele usw., etwas verdrängt. Die Kinder können auf diese Weise "spielend" Handfertigkeiten erlernen. Da gibt es kleine Waschkücheneinrichtungen, einfache Bastelwerkzeuge, Staffeleien und Plastilin für die angehenden bildenden Künstler, Gartengeräte, Baukasten, Küchen und viele andere Dinge. Daneben fehlen selbstverständlich nicht die bewährten Spielgeräte, wie Schaukeln, Rutschbahnen, Matadore, Kegelspiele, Bälle, Reifen, Bilderbücher und Gummitiere. Alle Gegenstände sind nach Altersgruppen geordnet,

doch macht es die Fülle der Spielsachen notwendig, im nächsten Jahr einen größeren Raum für die Ausstellung einzurichten.

Vizebürgermeister Honay gab bei der Eröffnung einen Überblick über den Aufstieg des Wiener Kindergartenwesens. Während 1934 insgesamt 344 Kindergartenabteilungen und Horte eingerichtet waren, sind es 1951 bereits 485 gewesen und sollen heuer insgesamt 508 Abteilungen werden. 14.650 Kinder sind gegenwärtig in den Kindergärten der Gemeinde Wien untergebracht; Ende dieses Jahres werden es rund 16.000 sein, die von 1290 Kindergärtnerinnen betreut werden. Die effektiven Ausgaben für das Kindergartenwesen betragen heuer nicht weniger als 37.4 Millionen Schilling. Für die Spielsachen allein sind 300.000 S vorbereitet.

Die Kindertausausstellung in Wien 15, Beingasse 19, ist bis nächste Woche Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr zugänglich. Alle Lehrer, Kindergärtnerinnen und pädagogisch Interessierten sind eingeladen, die Spielgeräte zu besichtigen.